

Hermann von Rotteck

Hugo von Eichenhorst.

Ballade

(1838)

- 1 Der Ritter Hugo Eichenhorst
 Kämpft' in der Türkenschlacht;
 Da fiel er in der Feinde Hand
 Und lag in Kerkernacht.
- 5 Da kam zum großen Saladin
 Ein Harfner unbekannt,
 Mit edelschönem Angesicht,
 Die Zither in der Hand.
- 10 Der Harfner in die Saiten schlug,
 Die gaben guten Klang;
 Und seine Stimme tönte süß,
 Gab einen schönen Sang.
- 15 Und der erregt' dem Saladin
 Gar wunderbare Lust;
 Es wurde mächtig ihm bewegt
 Das tiefe Meer der Brust.
- 20 Dem Harfner ward ein Wunsch gewährt,
 Wie groß er immer sey.
 »Gebt mir den Ritter Eichenhorst,
 Den edlen Hugo, frei!«

Der Ritter wurde schnell befrei't
Aus seines Kerkers Nacht.
»Wer seyd ihr, edler Harfner, sagt,
Der Freiheit mir gebracht?«

25 Der Harfner zeigt ihm einen Ring,
Des Saladin Geschenk,
»An dem erkennst du wieder mich,
Lebwohl, und mein gedenk!«

30 Verschwunden war der Harfner schnell.
Der Ritter geht an Strand;
Der Kiel durchrauscht die Wogenflut
Und trägt in's Heimathland.

35 Der Ritter freudig jetzt besteigt
Sein liebes, treues Roß:
»O, trag mich heim, du treues Tier,
Zu meiner Väter Schloß!«

40 Schon sieht's er winken in der Fern',
Vom Berg herab es schau't:
»O, trage mich geschwind, geschwind
Zu meinem Weibe traut!«

Jetzt stürzt er freudig in das Schloß,
Jetzt schließt er in die Arm'
Sein treues Weib, den Knaben klein;
Wie schlug sein Herz so warm!

- 45 Zum Ritter kommt mit finst'rer Stirn
 Der alte Schloßkaplan:
 »Ach, edler Ritter, euer Weib
 Hat Schmach euch angethan!
- 50 Mathilde ist umhergeschwärmt
 Wohl länger, denn ein Jahr,
 Und Niemand eine Kunde hat,
 Wo sie so lange war!«
- 55 Das hat dem Ritter angefacht
 Des Zornes wilde Glut,
 Und in Mathildens still Gemach
 Er stürmt in blinder Wuth.
- 60 Mathild' entfliehet seinem Grimm . . .
 Ein Harfner wohlbekannt
 Dem Ritter frei entgentritt,
 Die Zither in der Hand.
- Er zeigt ihm einen gold'nen Ring —
 Des Saladin Geschenk. —
 »Komm, edler Harfner, an mein Herz,
 Bin dein wohl eingedenk!«
- 65 Zum Ritter aber dieser spricht,
 So lieblich und so mild:
 »Der fremde Harfner ist — dein Weib;
 Sieh' her — ich bin Mathild'!«

Textnachweise:

- A Hermann von Rotteck, *Poetische Versuche*, Freiburg 1838, S. 63–66.
- B *Geschichte der Deutschen in einzelnen poetischen Darstellungen der Hauptmomente von den ausgezeichnetsten Dichtern Deutschlands bearbeitet* (hg. von Herrmann von Sydow), Band I, Meißen 1847, S. 169–171.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. Lebwohl/Leb' wohl) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.